

»... ein scheußlicher Wallfisch oder Meerwunder« Der Zyphius und das Österreichische Filmmuseum

Seit das Filmmuseum vor sechzig Jahren gegründet wurde, wird es von einem Fabelwesen begleitet. Gertie Fröhlich hatte die Kreatur in einer *Monatsschrift zur Förderung künstlerischer Werbung* entdeckt, ihre Bedeutung als Markenzeichen für die Fantasiewelt des Films erkannt und mit einer Erklärung versehen: »Wir dachten, dieses kuriose Tier kann unter Wasser und auf dem Land leben. Es war also ein gutes Symbol für das Filmmuseum! Es sollte ja auch nicht untergehen.«¹

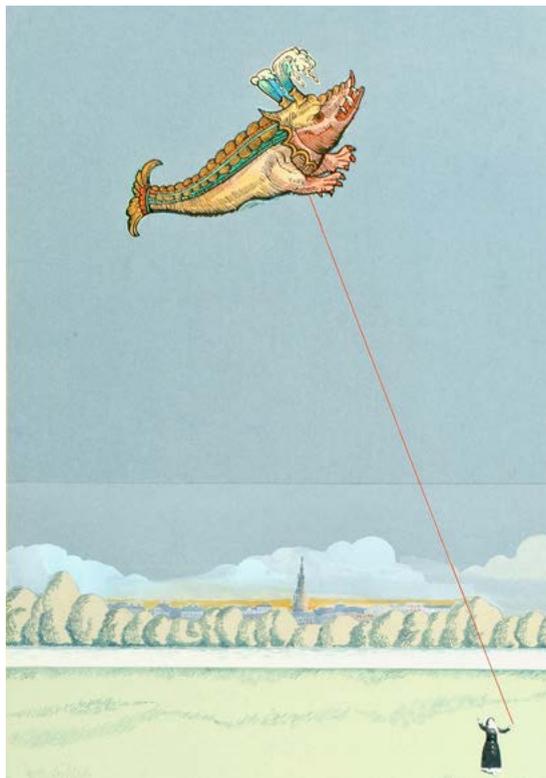
Die Legende befriedigte nicht alle Filmfreund*innen gleichermaßen und Peter Huemer beschied: »Diese Deutung scheint allzu hanebüchen.«² Bernhard Denscher hat den Wahrheitsgehalt der Erzählung untersucht und ist dabei auf Conrad Gessners Tierbücher gestoßen.³ Darin wird zwischen *Zyphius* (*Suffwall*), »ein scheußlicher Wallfisch oder Meerwunder« und *Balena* (*Braunfisch*) unterschieden.⁴ Der Gestalt des Fröhlich'schen-Zyphius aber liegt die Darstellung der *Balena* zugrunde, daher wirft Denscher die Frage auf, ob der Gründungsmythos des Filmmuseums nicht auf einer Verwechslung beruhe. Tatsächlich zeigt sein Vergleich von Meerwunder-Abbildungen in der Renaissance, dass der »scheußliche Wallfisch« im 16. Jahrhundert abwechselnd als *Zyphius* oder *Balena* bezeichnet wurde.

Der Urtext der Renaissance-Darstellungen lässt sich bis ins hohe Mittelalter zurückverfolgen, wo im *Thierbuch* des Albertus Magnus zu lesen ist: »Zyphius das sind Meerwunder / keinem andern thier gleich / aber über die maß sehr groß / und der art und geschlecht der Wallfisch.«⁵ Aus dieser Zeit datieren auch die ersten dokumentierten Walfänge vor Island und die illuminierte Handschrift *Der Naturen bloeme*. In der um 1270 entstandenen Enzyklopädie von den Schönheiten der Natur übersetzte Jacob van Maerlant die Tierkunde eines Schülers von Albertus Magnus, und bereits hier taucht der Zyphius in zweierlei Gestalt auf: »*Zyphius dat es een wonder*«, heißt es in diesem ersten naturkundlichen Text, der in einer Volkssprache erhalten ist.⁶

Die Namensverwirrungen rund um das Meerwunder gehen also bis ins 13. Jahrhundert zurück, aber wie kam es dazu, dass Zyphius, Balena und Co. im 16. Jahrhundert in kartografischen Werken wieder auftauchten, die doch den höchsten Ansprüchen nautischer Präzision genügen sollten? Bestimmt interessierte sich das europäische Publikum dieser Zeit verstärkt für Wunder und Kuriositäten, die durch Neuerungen in Druck-, Verlags- und Übersetzungswesen Verbreitung fanden, und vermutlich legten die



Conrad Gessner, *Fischbuch* (1598), Bayerische Staatsbibliothek, S. 207 (links)



Jacob van Maerlant, *Der naturen bloeme* (1287-1290), Library of Congress, S. 111 (oben)
Gertie Fröhlich, Österreichisches Filmmuseum, 1973 (links)

scheußlichen Kreaturen der Weltmeere bildhafte Zeugnisse für das Fremde und Bedrohliche ab.

Aber auch ökonomische Gründe mögen eine Rolle gespielt haben, wie Chet van Duzer berichtet, denn die Menge der abgebildeten Untiere trieb den Preis einer Land- oder Seekarte in die Höhe: »Wenn der Kunde, der die Karte in Auftrag gegeben hatte,

nicht für Seeungeheuer bezahlte, dann erhielt er auch keine.«⁷ In jedem Fall werden Meermonster zu einer Zeit Mode, zu der sich die europäischen Mächte auf den Weg nach Übersee machen und mit ihren transozeanischen Unternehmungen grausame Mechanismen zur Globalisierung und Kolonialisierung in Gang setzen. Monster und Macht sind in eine neue Beziehung zueinander getreten.

Übrigens: Dass es sich beim Zyphius nicht nur um ein Fantasietier handelt, beweist – neben dem sechzigjährigen Bestehen des Filmmuseums – die Tatsache, dass die Biologie den *Zyphius* als Gattung der Zahnwale in die Familie der *Ziphiidae* taxiert und der Ordnung *Cetacea* zurechnet.⁸ Heute ist nur mehr die Existenz einer einzigen lebenden Art der Gattung *Zyphius* bekannt: Der *Cuvier-Zyphius* oder Gänseschnabelwal (*Zyphius cavirostris*), unter den Säugetieren ein wahrer Großmeister im Tief- und Langtauchen. (Tom Waibel)

1 Die Malerin Gertie Fröhlich. Filme, Farben, Fabelwesen, in: ORF online, 8. April 2017, oe1.orf.at/artikel/215821/Filme-Farben-Fabelwesen

2 Peter Huemer, *Im Zeichen des Zyphius*, in: Die Presse, 7. März 2014, www.diepresse.com/1569113/im-zeichen-des-zyphius

3 Bernhard Denscher, *Österreichisches Filmmuseum: »Zyphius« oder »Balaena«?*, in: Austrian Posters, Beiträge zur Geschichte der visuellen Kommunikation, 20. Juni 2020, www.austrianposters.at/2020/06/20/zyphius/#_ftnref14

4 Conrad Gessner, *Fischbuch*. Das ist Außföhrliche beschreibung und lebendige Conterfactur aller unnd jeden Fischen von dem kleinsten Fischlein an biß auff den größten Wallfisch [...], Franckfurt am Meyn M.D.XCVIII [1598] (Bayerische Staatsbibliothek)

5 Albertus Magnus, *Thierbuch*. Von Art Natur und Eygenschaft der Thierer [...] Durch Waltherum Ryff verteuschet. Mit ihrer Contrafactur Figuren [...], Franckfort am Main M.C.XLV. [1545] (Bayerische Staatsbibliothek)

6 Jacob van Maerlant, *Der Naturen bloeme* [Flandern] 1287-1290 (Koninklijke Bibliotheek und Library of Congress)

7 Chet van Duzer, *Seeungeheuer und Monsterfische. Sagenhafte Kreaturen auf alten Karten*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2015

8 *Zyphius cavirostris* Cuvier, in: Word Register of Marine Species, www.marinespecies.org/aphia.php?p=taxdetails&id=137127